

Prix Polyptyque:

Julia Gat, Andrea Graziosi, Jeanne et Moreau in der Galerie Drawing Room

Drei Serien, drei Welten und drei fotografische Ansätze: Archaische Mischwesen, die eigene Familie und Einblicke in eine Arbeits- und Lebensbeziehung. Mit der aktuellen Präsentation wirft die Galerie Drawing Room erneut einen Blick auf zeitgenössische fotografische Positionen aus Frankreich. Wurde im letzten Sommer das Werk von Jean-Louis Garnell präsentiert, so sind diesmal gleich drei Serien junger Fotografen aus Südfrankreich zu entdecken.

Ausgestellt werden die Gewinner des Prix Polyptyque, der in seiner fünften Ausgabe an Julia Gat, Andrea Graziosi sowie an das unter dem Namen „Jeanne et Moreau“ arbeitende Künstlerinnenduo Lara Tabet und Randa Mirza ging. Der Prix Polyptyque, der 2018 zum ersten Mal im Centre Photographique Marseille (CPM) vergeben wurde, verdeutlicht die Qualität der zeitgenössischen Fotografie in Marseille und der Region Südfrankreich, indem er den jeweiligen Finalisten eine Ausstellungstour und damit eine Sichtbarkeit verschafft, die weit über die regionale Wahrnehmung hinausreicht.

Elf Fotografen wurden von einer Vorjury ausgewählt und im Sommer 2022 im CPM ausgestellt. Partner und Jurymitglied der fünften Ausgabe vom Prix Polyptyque waren diesmal auch Alexander und Esther Sairally, die nun die Preisträger in ihrer Galerie Drawing Room in Hamburg zeigen.

Die drei Werkgruppen geben einen spannenden Einblick in die zeitgenössische Fotoszene, lenken die Autoren doch mit ihren Arbeiten den Blick auf sehr unterschiedliche Themen, auf persönliche Erfahrungen und Geschichten.

Die Serie der „Animas“ von Andrea Graziosi entführt in die archaischen Traditionen des Straßenkarnevals kleiner Dörfer der Barbagia in Sardinien. Die vor dunklem Hintergrund aufgenommenen maskierten Gestalten erscheinen als Mischung aus Mensch und Tier. Sie zeigen typische Figuren wie „Su Boe“ oder „Su Merdùle“, die Ochsen und seinen Herrn und Hirten repräsentieren. Aber auch weitere traditionelle Figuren tauchen auf und geben Einblicke in die jahrhundertealten Riten, die bis auf antike Kulte zurückverweisen. Die Masken sind kunstvoll geschnitzt, die gesamten aufwendigen Kostüme lasten schwer auf den



Protagonisten. Weitere Figuren wie die „Filonzana“, eine in schwarz gekleidete alte Frau mit Spindel oder andere Tiere tauchen in der 2015 entstandenen Serie auf. Sie ist weit mehr als eine Dokumentation historischer Verkleidungen und Masken, sondern verweist auf die lebendige intensive Beziehung zwischen Mensch und wilder Natur. So beunruhigend die „Animas“ erscheinen mögen, so stark ist doch auch ihre Verbindung zur Geschichte und dem Wunsch nach Verkleidung als Ausbruch aus der Gegenwart.

Andrea Graziosi wurde 1977 in Loreto, Italien, geboren und lebt als Fotograf und Autor in Marseille.



Mit ihrer Serie „Khamsa khamsa khamsa“ öffnet die Fotografin Julia Gat ihr Familienarchiv. Neben dem privaten Umfeld mit weiteren Personen stehen fünf Protagonisten im Mittelpunkt ihrer Porträtserie: ihre Schwestern Sara und Nina, ihre Brüder Michael und Jonathan sowie die Fotografin selbst, die als fünftes Geschwister immer hinter der Kamera präsent ist. Als Schutzmantra wird der Begriff „Khamsa“, die arabische Zahl fünf und ein Verweis auf die fünf Finger der Hand, dreimal im Titel wiederholt. Die Fotografin beschwört die Gemeinschaft und erzählt Geschichten ihrer Kindheit und Jugend, von einem unbeschwerten Aufwachsen. Die Motive entstanden zwischen 2012 und 2021 und sind in Zeiten, in der die Isolation durch die Pandemie das Leben bestimmte, von der

Fotografin zu einer Serie zusammengestellt worden, die ihr ermöglicht, weiterhin Kontakt zu ihrer Kindheit zu halten. „Als ich 10 Jahre alt war, habe ich mir geschworen, nie zu vergessen, wie ein Kind die Welt sieht: alles ist frisch und neu, die Fantasie schwimmt mit der Realität und das Unbekannte ist faszinierend,“ so die Fotografin.

Julia Gat wurde 1997 in Israel geboren und lebt in Marseille und Rotterdam.

Auch die dritte fotografische Position ist eine intime Annäherung an das eigene Leben. Unter dem Titel „Nothing is happening. Delete the Picture!“ präsentieren die beiden Fotografinnen Lara Tabet und Randa Mirza eine Serie, die ihre Erfahrungen und ihren Alltag aus den Jahren 2020 bis 2022 thematisieren und zu einem multidisziplinären Kunstprojekt verweben. Die künstlerische Zusammenarbeit unter dem Namen Jeanne et Moreau begann 2018, als die beiden noch in einer Fernbeziehung zwischen Marseille und Beirut lebten. Ihre Serie spielt mit den Grenzen zwischen privat und öffentlich geteilten Sphären.



Ein wesentlicher Aspekt ist die Geschichte des Libanons, geprägt von Revolution, wirtschaftlichem Zusammenbruch und der Explosion im Hafen von Beirut im August 2020, die Lara Tabet aus ihrer Wohnung vertrieb und den Prozess des Zusammenziehens in Marseille beschleunigte. Assoziativ erzählt die Serie von Verlust und Neuanfang, Zerstörung und Nähe. Beide Fotografinnen wurden im Libanon geboren, Randa Mirza 1978 in Beirut, Lara Tabet 1983 in Achkout. Sie leben heute in Marseille.

In der gemeinsamen Präsentation der drei Serien in den Galerieräumen ergeben sich spannende Bezüge zwischen den einzelnen Positionen. Dabei werden das Verhältnis von Privatheit und Öffentlichkeit, von Verbergen und Zurschaustellung ebenso thematisiert, wie Aspekte von Geschichte und Tradition hinterfragt. Junge Fotografie aus Südfrankreich: eine vielschichtige und komplexe Entdeckungsreise in die Bildwelten zeitgenössischer Fotokunst.
(Ulrich Rüter)

Julia Gat, Andrea Graziosi, Jeanne et Moreau
Prix Polyptyque 2022/2023 - Centre Photographique Marseille

Laufzeit: 27. Juni - 28. Juli 2023

Öffnungszeiten: Dienstag – Donnerstag von 12.00 – 19.00 Uhr und nach Vereinbarung

Drawing Room

Hofweg 6 / 22085 Hamburg

E.: contact@drawingroom-hamburg.de

www.drawingroom-hamburg.de

Instagram: #drawing_room_hamburg https://www.instagram.com/drawing_room_hamburg/